

### 37. *Regelung des Klageverfahrens bei Straftaten innerhalb der Stadt Zürich*

**ca. 1489 Mai 25 – 1495**

**Regest:** Um Verzögerungen bei der Behandlung schriftlicher Klagen zu vermeiden, wird verordnet, dass bei Straftaten, die in der Stadt Zürich geschehen, innert zwei Monaten Anklage zu erheben ist und Bürgen gestellt werden müssen. Wer angeklagt ist und keinen Bürgen zu stellen vermag, hat sich eidlich zu verpflichten, vor Gericht zu erscheinen. Bürgermeister und die amtierende Hälfte des Kleinen Rats sollen jeweils am Donnerstag über alle hängigen Fälle richten, Kläger und Angeklagte befragen sowie die Zeugenaussagen anhören. Sofern keine Anklage erhoben wird, muss dennoch durch den Rat ein Untersuchungsverfahren (Nachgang) eingeleitet werden. Es bleibt dem Kleinen Rat überlassen, ob er die Zeugenaussagen mündlich während der Verhandlung anhören oder Ratsmitglieder abordnen will, die die Aussagen vorgängig aufnehmen und verschriftlichen lassen. Späterer Zusatz von der Hand des Stadtschreibers Ludwig Ammann: Da sich vielfach einer Straftat angeklagte Fremde, darunter auch Handwerksgesellen, eidlich zum Erscheinen vor Gericht verpflichtet haben, danach jedoch trotzdem flüchtig geworden sind, wird verordnet, dass künftig angeklagte Fremde zwingend einen Bürger der Stadt Zürich als Bürgen stellen müssen oder bis zur Gerichtsverhandlung inhaftiert werden.

**Kommentar:** Die vorliegende Ordnung betrifft Klagen um Frevel, also die mittlere und untere Gerichtsbarkeit. Für die Hoch- oder Blutgerichtsbarkeit existierte ein eigenes Verfahren (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 99; SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 100). Sie wurde im Anhang zum Vierten Geschworenen Brief im Jahr 1489 erlassen, die spätere Anmerkung von Stadtschreiber Ludwig Ammann dürfte zwischen diesem Datum und der Verabschiedung des Fünften Geschworenen Brief von 1498 entstanden sein (Weibel 1988, S. 129).

Die neue Regelung des Klageverfahrens lässt sich in Verbindung bringen mit einer auffälligen Veränderung der Rats- und Richtbücher, wie sie ab dem Jahr 1489 zu beobachten ist. Zuvor wurden zusätzlich zu den Klagen auch sämtliche Aussagen der Konfliktparteien sorgfältig verschriftlicht und in die Rats- und Richtbücher eingetragen. Dies änderte sich nach Erlass der vorliegenden Regelung: Neu lag es im Ermessen des Kleinen Rats, Zeugenaussagen entweder wie bisher einholen und niederschreiben zu lassen, oder aber nur noch mündlich direkt während der Verhandlung anzuhören. Zudem ist zu beobachten, dass die Prozesse ab diesem Zeitpunkt zunehmend in Form von losen Akten verschriftlicht und nur noch ausgewählte Fälle in den Rats- und Richtbüchern dokumentiert wurden (Malamud 2003, S. 60-63).

Für eine erweiterte Fassung der vorliegenden Ordnung vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 173.

Wie eyner sin klag umb frâfel, so in der stat beschêhent, gen dem anderen tûn sol

Als bishar biderblût mit klagen, so sy je zû ziten in schrift umb frâfel getûn haben, durch summnûss der zûgen und sust verkûrtzt syen, ouch bishar die klagen nit als fûrderlich gericht mochten werden, als biderblût des notturfîtig gewêsen wêren und zû dem der statt ir bûssen damyt ôch verschynen, also, das die von tode abgegangen sind, so zû ziten gebûsd sôlten syn worden.

Sôlichs zûverkomende, haben wir uns erkendt, was frâfel in unser statt beschehen und verfallen, das sôliche indert zweyer monaten frist klagt und mit bûrgschaft vertrôst werden sôlle. Und welicher nit bûrgschaft haben mag, das der selb dem rêchten gehorsamm zû sind und des zû erwarten sôlichs an eyds statt loben oder zû den heiligen schweren sôlle. Und also ein burgermeister und

der nûw rät, so dann gewalt hât, umb sôlich sachen all donstag richten und uff  
welichen donstag ein fyrtag ist oder einich klagen zû richtende über bliben, so  
sol über und umb sôlichs gericht werden am andern donstag darnâch und zû  
sôlichem richten also dem kleger und dem antwurter verkündt und sy mit irer  
5 kundtschafft gegen und wider eyen andern mundtlich verhört werden und als  
dann ein burgermeister und der nûw rät darinn handeln und urteylen, als sy  
bedücht recht sin.<sup>1</sup>

Und ob ein sach, darumb dann frâfel beschehen, nit klagt wurde, so sol doch  
nütz dest mynder von eyem rät dem nâch gegangen werden und also ein burger-  
10 meister und rät, so denn gewalt hât, darüber richten, umb der stat bûs.<sup>2</sup>

Es sol och je zû ziten am rät stôn, ob sy die kuntschaft mundtlich vor rät  
hören oder ob sy vom rät dartzû schiben wellen, die intzûnemmen. Und doch,  
so die kuntschaft usserhalb râts verhört wirt, sol der zügen sag in geschrift  
gestellt und dem nâch fürderlich und one verziehen für den rät gelegt werden.

15 <sup>a</sup>–Und wonn bißhar die frömbden, es syen hanndtwerchknecht oder annder,  
zû ziten vil uffrûr und zerwürffnüss beganngen und so sy dârauff des rechten  
zû erwarten gelobt haben, sy demnâch sôlichs übersehehen und sind dâüber  
flüchtig und dem rechten absweiff worden. Sôlichs zû verkommen haben wir  
angesehen und geordnet, wo ein frömbder also eyenich frâvel oder unzucht be-  
20 gât, das der ze stund mit einem ingesessnen burger vertrösten sol, des rechten  
zû erwarten und dem gnûg ze tûn. Und wo er das nit tût, so sol er angenommen  
und in vanncknûß behalten werden, biß der rât, so dâüber zû richten hât, sich  
dârumb erkennen mag.<sup>-a</sup>

25 **Eintrag:** (Datierung aufgrund der Schreiberhand) StAZH A 43.1.2, Nr. 2, S. 30; Johannes Gross, Un-  
terschreiber der Stadt Zürich (Haupttext) Ludwig Ammann, Stadtschreiber von Zürich (Zusatz); Papier,  
22.0 × 32.0 cm.

**Eintrag:** (ca. 1498) StAZH B III 2, S. 332-333; Papier, 24.0 × 33.0 cm.

<sup>a</sup> Hinzufügung unterhalb der Zeile von anderer Hand.

30 <sup>1</sup> Vgl. dazu die Ordnungen betreffend Abhaltung von Gerichtstagen durch den Bürgermeister und die  
Sitzungen des Kleinen Rats am Donnerstag (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 19; SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 85).

<sup>2</sup> Vgl. dazu die Ordnung betreffend Durchführung von Nachgängen (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 60).